

Volta zu tanzen. Der Jubel der Absagen Festgäste blieb immer höher, der König selbst strahlte vor Freude und neidische Blicke hundert junger Damen ruhten auf der glücklichen Tänzerin Sr. Majestät. Der König bestellte nacheinander bei einem englisch redenden Kellner Bier und eine Tasse Tee von Strauss. Sofort intonierte die Kapelle Oer einen Schottischen" von Joseph Strauss, welcher dem Könige neue Gelegenheiten gab, sich als Tänzer die Anerkennung aller Sadoerständigen zu erwerben. Katalana winkle seinen Begleitern aus der Loge zu ihm herabzukommen und das Gefolge blieb hinter ihm, auch als er sich anschickte, zur Straußschen Quadrille "Die Glocken von Cornoville" zu tanzen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr der König eine bemerkenswerte Huldigung, der Kaiserin machte nämlich sein vis-a-vis. Es läßt sich nicht anders sagen, als daß der König sich auf dem gleichen Niveau mit dem bewährten Wiener Tanzmeister zeigte. Leicht und elegant führte er die Quadrille-Schritte aus und verbeugte sich edelstaltmäßig, so oft das Tanz-Ceremoniel es erforderte, vor der ob solcher Ehre höchst verlegenen Dame, die Herr Habenstein zum Tanze geführt hatte. Wir konnten das Ende der denkwürdigen Nacht nicht abwarten. Aber eigentümlich berührte uns der Gegensatz, als wir im taghell erleuchteten Saale den munteren König betrachteten und dabei des einlaufenden und abwandelnden Doppelpostens gedachten, welcher dem hohen Range des Gastes zu Ehren vor dem "Hotel Imperial" die Anwesenheit eines Monarchen verkündigte. Wir hoffen, daß die letzte Nacht dazu beitragen wird, daß der König nur angenehme Erinnerungen aus unserer Stadt mit sich nimmt.

Es heißt, daß der Bezirkskommissar von Carolinenthal, Statthalterrat Karafel, die Disziplinaruntersuchung gegen den Bezirkskommissar Hrubu, welcher letzterer bekanntlich während des Grefes in Buchelbad als Regierungskommissar nicht die genügende Energie bekundete und außerdem gegen seine Instruktion, nicht in Uniform auf dem Plage erschienen war, abgeschlossen hat. In Folge dieser Disziplinaruntersuchung soll Bezirkskommissar Hrubu von Smichow weg verlegt werden. Dem Bezirkskommissar Hrubu, welcher seinem Kommissar nicht strengere Instruktionen gegeben, soll von maßgebender Stelle nahe gelegt worden sein, daß es gut wäre, wenn er in den wohlbedienten Ruhestand überträte. (Zeit wäre es, dem Letzteren die Haut zu zeigen!)

Ungarn. Das Wiener "Kronblatt" schreibt: Mehrere im Kurialpalast zu Mehadia anwesende rumänische Gäste forderten von der Kurialkapelle die Aufführung der Marschälle, wogegen jedoch der ebenfalls im Saale sich aufhaltende Graf Wilhelm Bismarck Protest erhob. Die anwesenden österreichischen Offiziere stimmten natürlich alle für den Grafen und so mußte die Aufführung der Marschälle unterbleiben.

Frankreich. Aus Joazeville-le-Pont wird geschrieben: "Ein angesehener Mann unserer Stadt feierte am Donnerstag auf seinem Landgute am Ufer der Marne seine Hochzeit. Das Signal, sich zur Tafel zu begeben, dem neuvermählten Paare den Vortritt lassend. Die Braut hatte kaum die Schwelle des Saales überschritten, als sie ohnmächtig zu Boden sank — an einem der Fenster des hell erleuchteten Saales hing die Leiche des ersten Brautführers. Der unglückliche Mann war 19 Jahre alt und gehörte einer der ersten Familien an. Bei seinem Tode auf dem Hochzeitstische fand man folgenden Zettel: "Ich liebe die Braut und tödte mich, weil ich es nicht ertragen kann, sie in den Armen eines Anderen zu sehen."

Gambetta sprach sich in einer Privatversammlung in Versailles über die in angrenzende innere und äußere Politik Frankreichs aus. Er wies die Beachtung zurück, daß er eine Diktatur wünsche, und setzte die Idee der letzten Legislatur auseinander. Die nächste Legislatur müsse eine Reform der Magistratur, der Armee, der Steuern und der Verwaltung vornehmen. Er sei für obligatorischen Militärdienst, der für Alle, auch für die Lehrer und Congreganisten gleich sein müsse. Den einjährig freiwilligen Dienst könne er nicht billigen. Er sei nicht gegen die Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre; eine solche würde aber schädlich sein, wenn ihr nicht eine sichere Feststellung der Gabes der Unteroffiziere vorausgehe, welche die Armee vor jeder Schwächung sicher stellen könne. Gambetta wies weiter die ihm bezüglich der auswärtigen Politik zugeführte Idee zurück und führte aus, er wolle nur, daß die auswärtige Politik Frankreichs eine würdige sei. Frankreich seine Hände vollkommen frei halte." Das übrige der Rede ist ohne Interesse. Die Worte wurden mit höchstem Beifall und lange andauernden Beifallsrufen aufgenommen. Ein Redner, welcher erklären wollte, daß Gambetta sein Mandat nicht erfüllt habe, wurde durch unbeschreiblichen Tumult unterbrochen.

Dänemark. General-Feldmarschall Graf Rolffe besuchte, wie Copenhagenblätter melden, während seiner Anwesenheit in der dänischen Hauptstadt auch das dortige berühmte Tivoli. Bei seinem Eintritt in den Concertsaal ließ Kapellmeister Dahl das Orchester "Heil Dir im Siegerkranz" intonieren. Kaum hatte Kapellmeister Dahl an jenem Abend den Taktstock erhoben, um das Zeichen zum Beginn der ersten Concertnummer zu geben, als sich von allen Seiten des Saales ein infernales Pfeifen vernommen ließ. Kapellmeister Dahl bewachte jedoch seine Ruhe und dirigierte trotz des Höllelärms das Orchester zu Ende. Ein verstärktes Pfeifen folgte. Nach der zweiten Nummer wurde nämlich "Der tapfere Landknecht" verlangt, welchem Wünsche nachgegeben wurde. Stürmisches Bravo und Dacaporufe erschollen; die Volksmenge wurde wiederholt. Obwohl man annehmen konnte, daß hiermit die Demonstration beendet sei, so war das doch nicht der Fall, sondern es wurde das Pfeifen und Rufen während des ganzen übrigen Teiles des Concertes fortgesetzt. Zahlreiche deutsche Vergnügungsgäste waren Zeugen des Standaes.

England. Das Oberhaus stellte die vom Unterhause abgelehnten Amendements zur irischen Landbill mit großer Majorität wieder her. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Carl Granville erklärte, er wolle dem Hause Zeit erlassen und daher seine Abstimmung verlangen, die Regierung behalte sich indessen alle Rechte vor. Er behaupte die Beschlässe der Opposition, die weder durch die wichtige Frage, noch durch die Majorität der Volksworte beeinflusst worden sei. — Der Marquis von Salisbury sprach sein Ermessen aus über den Tod des Carl Granville und erklärte, das Haus habe nur geteilt, Privatinteressen und die verfassungsmäßige Grundfrage gegen eine gewaltthätige Invasion zeitweiliger Leidenschaft zu schützen. Das Oberhaus habe nur seine ursprüngliche Hauptfunktion ausgeübt und werde sich für ihn bis ans Ende ausüben. — Morgen findet ein Kabinettsrat statt, welcher die nächsten Schritte in Betreff der irischen Landbill einbringen soll. Die parlamentarische Situation wird infolge der Haltung des Oberhauses als eine überaus ernste angesehen. Der "Standard" erzählt, die Regierung werde nicht nachgeben und werde eher auf die Vorlage verzichten. Es verlautet, wenn die Landbill scheitern sollte, würde das Parlament im Herbst zusammentreten und eine neue Landbill eingebracht werden. Die "Times" meinen: Wenn kein Compromiß erreichbar wäre, sei der Austritt des Ministeriums oder die Auflösung des Parlaments unvermeidlich.

Amerika. Der in Chicago tagende irische revolutionäre Congress discussierte in seiner jüngsten Sitzung einen Plan zur Zurückführung des britischen Reiches. Darnach soll die bestehende Regierung von England verändert und aus England, Wales, Schottland und Irland eine Eidgenossenschaft (Föderation) hergestellt werden. Australien soll als unabhängig erklärt, eine unabhängige südafrikanische Republik hergestellt, Kanada den Vereinigten Staaten einverleibt, und Indien zur Steuererweigerung und zum Widerstand gegen die britische Regierung ausgewiesen werden. Die Ausführung dieser Propaganda soll einem aus Delegierten des Congress gebildeten großen Rathe anvertraut werden. Der Congress hat sich übrigens in zwei Parteien gespalten, indem sich die Anhänger der "Dynamitpolitik" infolge der Verwerfung ihrer ursprünglichen Pläne von den Sitzungen zurückgezogen haben. — In derselben Sitzung von den Sitzungen zurückgezogen abgehalten, Boston und Brooklyn wurden Sozialisten-Meetings abgehalten, in denen Resolutionen zur Annahme gelangten, welche gegen die in denen Resolutionen zur Annahme gelangten, welche gegen die angängliche Politik der Regierung, Dartmann zu verhaften und auszuliefern, Protest einlegten.

Infolge einiger Unterleibsbeschwerden wird Präsident Garfield gegenwärtig keine solide Abholung gerückt. Das Fieber begann am 8. Abend zeitig zu weichen, und um Mitternacht war der Puls 98, die Haut feucht und die Körperwärme normal. Der Präsident schlief zur Zeit und fast die ganze vorige Nacht hindurch. Am 9. zeigte sich etwas Fieber, aber es legt sich bereits. Der Präsident befindet sich zum Glück in einem ruhigen Zustand, und die Fiebererregung wird bei morgigen vorgenommenen Operation jugeschieden.

Feuigkeiten.

† Herr Gudebusch dürfte erfreulicher Weise unsere Hofbühne, der er immer steigend so ausgezeichnete Dienste geleistet hat und in immer überaus reichem Umfang leistet, nicht verloren geben, da er durch einen neuen 10jährigen Kontrakt, der ihn völlig seinen Kollegen viele gleichstellt, dauernd hier gebunden wird. So viel man weiß, lautet der Gehalt auf 24,000 Mark.

† Das Königl. Opernhaus in Berlin wird nicht mit "Tannhäuser", sondern mit — dem Ballet (!) "Coppelia" eröffnet werden. Die noch in letzter Stunde erfolgte Abänderung des Repertoires ist auf Wunsch eines Prinzen des Königl. Hauses erfolgt, der vor seiner Abreise von dort das besagte Ballet noch kennen lernen wollte.

† Aus Prag kommt die Nachricht einer erschütternden Katastrophe. Der eben vollendete Bruchbau des tschechischen Nationaltheaters, an dessen harmonischer und edler Großartigkeit die Blätter voll hoher Preise hingen, hat ein jähes Ende gefunden, — ein Ende mit Schrecken! Ein monumentaler Bau von seltener Schönheit, sagt die "Bohemia", ein Werk kunstvoller Erfindung, vieljähriger Mühen und Sorgens und bedeutenden materiellen Aufwandes ist durch Feuer zerstört! Am 12. d. M. wurde das Theater durch die Gezeiten an diesem Nationaltheater, weil das Theater nicht, daß in dem endlich, endlich mühsam vollendeten Hause die Luft sich gespielt werde — nun hat es scheinbar darin gebrannt und zu mundern wäre es, wenn man geschickterweise nicht behaupten würde, der Klemmer, der die Feuerbrunst hervorrief, sei — ein Deutscher gewesen. Das Feuer entstand einige Minuten nach sechs Uhr Abends. Um diese Zeit sahen die Passanten in der Herdendstraße aus dem emporschneidenden Rauch aufsteigen, um 1/2 Uhr schlangelten sich auch bereits Flammen um das Gebäude des Dachstuhls herum. Wie ein Kausseur verbreitete sich die Nachricht, daß das Nationaltheater brenne, und von allen Seiten strömten Tausendmassen herbei. Von der Prager Feuerwehr war ein großer Teil zum Begräbnis eines Feuerwehrmannes ausgerückt, der die Nacht einen Selbstmord begangen hatte. Die ersten Spritzen hatte die Smichower Feuerwehr gefandt, dann trafen allmählich Abteilungen der Prager Feuerwehr, die Mannschaften teilweise noch im Paradeanzug, dann die Feuerbereitschaften im Ziviltrikot ein. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß Klemmer, welche auf dem Hebdache beschäftigt waren, eine Flamme mit glühenden Kohlen in den Material fallen ließen. Diese Kohlen verbreiteten sich und wurden durch den Wind verweht. Dieselben verbreiteten sich mit rascher Schnelligkeit, umso mehr als sie andern angrenzenden trocken Holzschichten die rechtliche Nahrung fanden. In dem Augenblicke, als das Feuer auf dem Dache immer größerer Dimensionen an, zu den Möglichkeiten, daselbe zu beseitigen, war nicht zu denken. Zu den dem Gebäude aufgestellten Wasser-Reservoirs konnte man nicht gelangen, denn die Räume waren abgesperrt (N), ebenso wie die anderen Lokalitäten, aus denen die Feuerwehrleute in die Nähe des Brandes von unten aus gelangen wollten. Endlich wurden die Spritzengänge geschloßen und man verfuhrte durch Einführung des Wassers mittels Schläuchen auf die Bühne, meistens diese zu retten. In dem Augenblicke, als die Bühne, meistens diese zu retten. In dem Augenblicke, als die Bühne, meistens diese zu retten. In dem Augenblicke, als die Bühne, meistens diese zu retten.

† In dem nächsten Tagen trifft Professor v. Werner's großes "Kongregat" - Gemälde hier ein und wird im Ausstellungssaal auf der Prager Straße placiert. Das kolossale Gemälde wird bekanntlich später im Rathhausaal Berlin zum Ausstellen an den dort im Jahre 1878 stattgefunden Europäischen Kongress aufgestellt. Dem Künstler wird von der Stadt Berlin, in deren Auftrag er das Bild gemalt, die Erlaubnis, daselbe vorher in den Hauptstädten Europas zur Ausstellung zu bringen und hat er mit dieser Tournee die Herren Rosenbergs und Löwe von Berlin betraut. Auf besonderen Wunsch des Prinzen von Wales war das Gemälde zuerst in London und kommt jetzt nach hier von Frankfurt a. M.

wahrscheinliche Hautabschürfungen. Dagegen wurde Frau Neusch, die im Sturze auf die Brüstung des Balcons im ersten Stockwerke aufstieg, durch den heftigen Stoß in den Garten geschleudert. Sie erlitt einen doppelten Bruch des linken Wadenbeines und, indem sie mit dem Fuße auf Gelehrterherben stürzte, bedeutende Wunden an demselben. Sofort waren Wiener Ärzte zur Hand; von diesen leistete Dr. Lorenz den Beschädigten die erste Hilfe.

† In musikalischen Kreisen Berlins errögt der von Hainos erfolgte Tod des bekannten Niederbarnumer Theodor Brada's allseitiges Bedauern. Derselbe, im besten Mannesalter lebend, suchte vergebens auf dem Lande seiner Eltern Heilung von langjährigen Leiden; eine Lungenentzündung raffte ihn dahin. Nicht nur die Freunde seiner zahlreichen Kompositionen, sondern auch der sal. Domchor, dem er lange Jahre als Sänger angehört, sowie die Ital. Realchule, deren Gesanglehrer er gewesen, beklagen seinen Verlust.

† Anna Schramm, die mit dem größten Beifall in Bremen gastirt und mit ihrer Vielseitigkeit und Liebenswürdigkeit so gar in "Sachermann und Compagnie" die plattdeutsche Rolle der Modifrau Bahrdamm übernahm. Eine Ansprache, welche Anna Schramm bei der Aufführung der "Zurückgegangenen Weiber" zu halten veranlaßt war, hatte folgenden Wortlaut: "Am Namen meiner Kollegen habe ich dem hochwichtigen Publikum eine Mitteilung zu machen. Neben zu halten ist somit nicht meine Art, doch diesmal muß ich der Pflicht gehorchen, nicht dem eigenen Trieb" eine Ausnahme machen. Die Sache ist nämlich die: Die Dreiermittglieder haben einer unbedeutenden Differenz halber kurz vor der Vorstellung Strike gemacht. Wir sind deshalb gezwungen, unsere kleinen Couplets mit Klavierbegleitung zu singen, was es keine Oper von Wagner ist, wir uns selbst auch nicht für Wagner-Sänger ausgeben, am Ende geben wir, wenn wir auf die Nachsicht des hochwichtigen Publikums rechnen dürfen, um welche ich hiermit freundlich bitte. Kompliment. — Tableau — allgemeiner Applaus und die Sache ging vortrefflich, denn das Publikum war in liebenswürdigster Laune.

† Mehrere Freunde Anton Rubinstein's haben bei dem Künstler angefragt, ob er nicht geneigt sei, in der kommenden Saison in Wien öffentlich zu spielen. Man würde ihm hier, wo er sich in seiner Eigenschaft als Pianist seit 7 Jahren nicht producirt, ohne Zweifel glänzende Quationen bereiten. Darum ersuchte Rubinstein, daß er nur noch eine Concerttour in England machen und dann zeitweilig nicht mehr öffentlich spielen wolle. Jetzt hat er ein denselben Eid geschworen; 28 Jahre später erklärte er den Schwur für — verjährt.

† Repertoire der Königl. Hoftheater. Althadt: Sonntag: Tell. (Schauw.). — Montag: Ein Erfolg. — Dienstag: Aibelio. — Mittwoch: Der Leibarzt. — Donnerstag: Don Juan. — Freitag: Fiesco. — Sonnabend: Fra Diavolo.

† Von Richard v. Ruchs-Nordhof (Gemahl der Frau Ellenreich) geht am Sonntag im alten Theater zu Leipzig das Lustspiel "Anonyme Korrespondenz" in Scene. Frau Ellenreich gastirt darin als Komilode von Freiburg.

† In der Zeit vom 14. bis zum 21. d. M. wird das für die katholische Pfarrkirche in Schirgiswalde bestimmte große Altarbild von seiner Abfertigung dahin in demjenigen Theile des Saales des akademischen Ausstellungsgeländes ausgeführt sein, in welchen die Thür Nr. 5 auf der Langseite des Gebäudes führt. Das für die Abfertigung des Kunstfonds bestellte Gemälde ist von der Hand des berühmten Malers Herrn Paul Meißner, der zu Ende des vorigen Jahres mit der Ausführung nach seinem Concurrenzentsurfe beauftragt wurde. Man darf voraussetzen, daß die Ausstellung, welche eine unmengeleiche ist, dem kunstjüngigen Publikum von besonderem Interesse sein wird.

Finanzielles und Volkswirtschaft.

Währisch-Schlesische Centralbahn. Herr C. Quellmann telegraphirt aus Wien: Heute in Wien anwesende 16,657 Prioritäten der Währisch-Schlesischen Centralbahn vermaßen einstimmig die Regierung-Kaufpreise, verlangten unter Miträumensbezug gegen Curator Dr. Ober Abiegung desselben, acceptierten gegen 500 Stimmen Coupons-Auszahlung mit 7,65 Gulden und nahmen Verträge von Quellmann und Ander in Dresden an. Die Societät belogte erhielt Unbeantworfene Forderung mit 77,000 Gulden.

| | |
|--|--|
| Prag, 13. Aug. 1881. Credit 220 1/2. Staatsb. 213 1/2. Rombard. 124 1/2. | Wien, 13. Aug. 1881. Credit 220 1/2. Staatsb. 213 1/2. Rombard. 124 1/2. |
| 10. Aug. 1881. Credit 220 1/2. Staatsb. 213 1/2. Rombard. 124 1/2. | 11. Aug. 1881. Credit 220 1/2. Staatsb. 213 1/2. Rombard. 124 1/2. |
| 12. Aug. 1881. Credit 220 1/2. Staatsb. 213 1/2. Rombard. 124 1/2. | 13. Aug. 1881. Credit 220 1/2. Staatsb. 213 1/2. Rombard. 124 1/2. |

| | |
|---|---|
| 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. | 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. |
|---|---|

† Der kürzlich vom Balcon gestürzte Hofchauspieler Meuschke ist in Wladivek verblieben. Der Hammer und Schmers seiner Tochter ist unbeschädigt. Frau Neusch weilt noch nichts von dem Tode ihres Gatten. Ueber den Unfall selbst wird noch folgendes telegraphirt: Die Familie Neusch sah eben in ihrer Privatwohnung Telegraph: Die Familie Neusch sah eben in dem Balcon beim Frühstück, als plötzlich der Balcon durchbrach. Neusch selbst erlitt starke Verletzungen am Arme, insbesondere durch die ihm nachrückenden Bretter, die ihn schließlich bedeckten. Seine Tochter und die bei ihm zu Besuch anwesenden Freunde erlitten kaum er-